

Eine Mini-Review

Das kleine Einmaleins der Lehrevaluation

Vladimir Sibalic

Klinischer Dozent der Universität Zürich, CAS Hochschuldidaktik UZH

Haben Sie sich schon beim Ausfüllen eines Evaluationsformulars über die Formulierung der Fragen gewundert? Entsprachen Ihre Antworten nicht immer der Wahrheit? Haben Sie keine Lust, an Umfragen teilzunehmen? Ist Ihnen schon der Gedanke gekommen, dass Sie zur Beantwortung der Frage nicht genügend qualifiziert waren? Diese Mini-Review beschreibt stichwortartig die Problematik der Lehrevaluation aus verschiedenen Perspektiven, sowohl aus Sicht der Evaluierenden als auch der Evaluierten. Daraus leiten sich zehn Besonderheiten ab, die bei der Formulierung der Fragen für Evaluierende hilfreich sind.

Es braucht keiner Studien, um zu wissen, dass sich Studierende über ihre Erfahrungen mit Dozierenden austauschen und die Wirksamkeit des Unterrichts kritisieren [1]. Studierende weisen jedoch Defizite auf, wenn sie Aussagen über Sachverhalte machen müssen, die sich ausserhalb ihrer Vorerfahrungen befinden. Als Beispiele dafür werden Elemente der Pädagogik oder die fachliche Kompetenz der dozierenden Person erwähnt [2]. Obwohl die Validität der Beurteilungen der Lehrleistung von Dozierenden durch Studierende bezweifelt werden darf [3], dienten sie bislang oft als

Obwohl die Validität der Beurteilungen der Lehrleistung von Dozierenden durch Studierende bezweifelt werden darf, dienten sie bislang oft als Grundlage für wichtige Entscheidungen.

Grundlage für wichtige Entscheidungen. Leider gibt es heute noch keinen klaren Konsens, wie effektive Lehre und Lehrkompetenz definiert ist [4]. Die Beurteilung der Dozierenden durch Studierende kann bekanntlich problematisch sein, weil die Einschätzungen subjektiv sind und durch persönliche Meinungen und Emotionen beeinflusst werden [5]. Es gibt Hinweise, dass die Beurteilung der Studierenden stark davon abhängt, wie leicht der Kurs war. Sogar nicht rationale Faktoren wie sexuelle Ausstrahlung der Dozierenden kann eine Rolle spielen [6]. Zudem wurde paradoxerweise in

gewissen Fällen beobachtet, dass die Performance der Studierenden invers mit deren Beurteilung der Leistung der Dozierenden korrelieren kann [7]. Neben der Unterrichtsleistung der Lehrperson scheinen die Eigenschaften der/des Dozierenden wichtige Determinanten der Lernergebniszufriedenheit zu sein [8, 9]. Weitere wichtige Kriterien für Studierende scheinen der Eindruck der Lehrkompetenz, die Kommunikationsfähigkeit, die innere Einstellung, die Sympathie und ein angemessener Humor zu sein [10]. Innovation und Engagement fördern nachweislich die Zufriedenheit der Studierenden [11]. Der akademische Status der dozierenden Person scheint auch relevant zu sein [12]. Positiv auf die Ergebniszufriedenheit bei Studierenden wirkten sich auch karriererelevante Inhalte, Image und Tradition aus [11, 13].

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Fragebögen

Die unterschiedlichen Fragebögen der Universitäten zur Evaluation der Dozierenden weisen Gemeinsamkeiten auf. Zum Beispiel werden Standards wie Führungskompetenz, Respekt, Sachkompetenz, Förderung der Lernumgebung und Selbstreflexion oft verwendet [14]. Andere Beispiele von Evaluationen der Leistung der Dozierenden beinhalten explizite Lehrinhalte und implizite Elemente wie die Art mit der sie umgesetzt wurden [15]. Andere Fragebögen wiederum legen den Schwerpunkt auf Planung, Kursvorbereitung, Organi-

sation, Monitoring, Prüfung, Follow-up, familiäre und gesellschaftliche Reichweite und professionelle Verantwortung [16]. Fragen zum Inhalt können professionelles Lehrverhalten fördern [17], wenn sie die Verständlichkeit der vermittelten Inhalte thematisieren. Diese Art der Fragen verbessern zudem die Beurteilung der Lernfortschritte und Lernerfahrungen der Studierenden [18]. Zukunftsweisende webbasierte Evaluationen der Lehrleistung der Dozierenden können die Popularität der Umfragen verbessern [19–22].

Die Bedeutung der konzeptionellen Unterscheidung zwischen Lehre und Lehreffektivität wird oft diskutiert. Weil die Lehreffektivität nicht nur von der Lehrperson abhängt, ist eine Unterscheidung zwischen Lehr-fokussierter und Lern-fokussierter Evaluation wichtig [23]. Die Lehr-fokussierte Evaluation basiert auf dem Kursinhalt, den Aktivitäten, dem Lehrmaterial, der Lehrtechnik und den persönlichen Eigenschaften der dozierenden Person, wohingegen sich Lern-fokussierte Evaluation auf der Effektivität der Lehre konzentriert. Dabei evaluieren die Studierenden ihre Erwartungen, ihre Wahrnehmungen, die Angemessenheit der Lernaktivitäten, den Lehr- und Zeitaufwand [24].

Die Lehreffektivität hängt ab von der physischen Aktivität, der klaren Stimme der dozierenden Person, von positiven Erfahrungen, dem Lehrstil, Ausmass der Extrovertiertheit, Sympathie, der Interaktionsfähigkeit, dem Alter, Humor, der angemessenen Arbeitsbelastung, Präsentationsart, dem Ausmass der Vorbereitung der dozierenden Person und der Bereitschaft, Fragen zu beantworten [23]. Sehr umfangreiche Fragebögen beinhalten Themenschwerpunkte wie innere Haltung gegenüber den Studierenden, Präsentationsart, die Beurteilung der Leistung der Studierenden, die Arbeitslast und Feedback. Das sind weitere Gründe, warum nicht nur die Lehrperson selber evaluiert werden sollte, sondern getrennt davon auch die Effektivität der Lehre [24].

Wer soll die Dozierenden evaluieren?

Einige Wissenschaftler behaupten, dass die eigene Lehrleistung und die eigene Lehreffektivität im Vergleich zur Fremdeinschätzung grundsätzlich besser eingestuft wird [25]. Diesem Problem könnte mittels geführter Reflexion unter der Leitung einer Supervision



Korrespondenz:
 Dr. med. et scient. med.
 Vladimir Sibalic MD
 Facharzt für Allgemeine
 Innere Medizin
 Parkstrasse 16
 CH-9000 St. Gallen
 vladimir.sibalic[at]gmx.ch

oder eines Mentorings begegnet werden. Dabei werden Überzeugungen und Annahmen in Frage gestellt. Leider gibt es noch zu wenig Evidenz, dass Reflexion die Behandlung von Patienten verbessert [26]. Noch immer ist die Frage nicht geklärt, wer die Dozierenden evaluieren soll. Sind es die Peers, die Supervisoren, die Studierenden oder eine Kombination von allem [5]?

Portfolios als Möglichkeit zur Evaluation der Leistung von Dozierenden oder Studierenden sind noch nicht etabliert, obwohl sie durchaus zur Beurteilung der klinischen Untersuchungsfertigkeit sinnvoll sein könnten [27]. Die Inter-Rater-Zuverlässigkeit von Portfolios wird aber als gering eingestuft [27], weil zu Beginn des klinischen Unterrichts nicht immer eine hohe Kompetenz zur stufengerechten Selbstreflexion gegeben ist [28]. Weil Portfolios nicht nur ihren Sinn für Ausbildungszwecke haben [29], dienen sie auch als Kompetenznachweis [30]. Die Selbstreflexion findet in der medizinischen Ausbildung bereits breite Anwendung, besonders wenn es darum geht, die Fähigkeit zu erwerben, ein therapeutisches Verhältnis in einer Arzt-Patienten-Beziehung aufzubauen [31]. Wir wissen aber auch, dass die Voraussetzung für eine aussagekräftige Selbstreflexion gute metakognitive Fähigkeiten und Achtsamkeit darstellen [31].

Böse Zungen behaupten, dass es mangels genauer Definitionen nie zuverlässige Messungen der Unterrichtseffektivität geben wird [32]. Umso mehr könnten verschiedene Gedanken bei der Erstellung von Fragebögen hilfreich sein (s. Kasten).

Was muss bei der Erstellung von Evaluationsbögen beachtet werden?

- Studierende evaluieren Dozierende sowieso. Welche Information ist für die Lehre nützlich?
- Studierende beurteilen Sachverhalte anhand ihrer Vorerfahrungen. Welche Fragen berücksichtigen diesen Umstand?
- Allgemeine Fragen über die Unterrichtseffektivität haben einen grossen Interpretationsspielraum. Welche sind von didaktischer Relevanz?
- Lehr-fokussierte und Lern-fokussierte Charakteristika können befragt werden. Welche ergänzen sich gegenseitig auf sinnvolle Art?
- Die horizontale und die vertikale Evaluation kann kombiniert werden. Welche Charakteristika sind aus beiden Perspektiven interessant?
- Der Evaluationszeitpunkt ist relevant. Wurde der Befragung genügend Raum gegeben?
- Manchmal macht es Sinn, Durchschnittswerte der verschiedenen Charakteristika zu bilden. Wozu sollen diese verwendet werden?
- Die Kommentare der Studierenden dürfen nicht ausser Acht gelassen werden. Wurden diese im passenden Kontext beurteilt?
- Extrapolationen von Angaben einzelner Studierender auf die Gesamtheit sind unter Umständen notwendig. Wurde dieses Vorgehen als solches klar deklariert und hinreichend begründet?
- Bestehende Evaluationsfragen müssen manchmal in die eigene Lehr-evaluation integriert werden. Wurde die Vergleichbarkeit der Art, Stufe, Grösse, Funktion und Disziplin der Ausbildungsveranstaltung berücksichtigt?

Bildnachweis

ID 124750519 © Andrey Popov | Dreamstime.com

Literatur

Die vollständige Literaturliste finden Sie in der Online-Version des Artikels unter www.primary-hospital-care.ch.